

## **Studienfahrt israelischer Bibliothekare nach Deutschland:**

**3. – 12. Juni 2007**

### **Ein Reisebericht**

Im Folgenden wird über eine äußerst erfolgreiche Studienreise israelischer Bibliotheksfachleute nach Deutschland berichtet.

Der israelische Verband der Spezial- und Universitätsbibliotheken (ASMI) bat das Goethe-Institut Tel-Aviv, gemeinsam eine Studienreise für Fachleute aus der israelischen akademischen Bibliothekswelt zum Thema „The Development of Libraries in Germany after the Unification“ zu planen. Schwerpunkte waren die Vermittlung aktueller Entwicklungen in der ostdeutschen Bibliothekslandschaft und die Initiierung nachhaltiger Kontakte zwischen führenden Bibliotheksinstitutionen in Deutschland und Israel. Ein weiteres Augenmerk war die Öffnung der Universitätsbibliotheken für die Allgemeinheit: Welche Rolle können und sollen akademische Bibliotheken in den Gemeinden einnehmen, wie lassen sich wissenschaftliche Bibliotheken der Bevölkerung zugänglich machen.

Es handelte sich bei dieser Studienfahrt um die bisher größte Gruppe von Bibliotheks- und Fachbereichsleitern aus Israel nach Deutschland. Von anfänglich geplanten 12-15 TeilnehmerInnen wurde die Gruppe, der großen Nachfrage wegen, auf 20 TeilnehmerInnen erweitert. Durch ASMI und das Goethe-Institut Tel-Aviv wurden Bibliotheksfachleute, vornehmlich aus dem Bereich akademischer Bibliotheken, ausgewählt.

Die im Vorstellungsgespräch angegebenen Gründe der TeilnehmerInnen waren vielfältig: Erfahrungsaustausch mit deutschen Kollegen, Einsatz neuer Technologien, Fachaustausch, Recherchestrategien und die Architektur neuer und umgebauter Bibliothekseinrichtungen.

Die Realisierung der Studienreise war der großzügigen finanziellen Unterstützung von Seiten der Bibliothek & Information International (BII) zu verdanken, die freundlicherweise wegen der größeren Teilnehmerzahl nochmals aufgestockt wurde.

So konnte die Studienreise in Angriff genommen werden. Eine Begleitperson aus der Abteilung Information & Bibliothek des Goethe-Instituts Tel-Aviv, Frau Toni Buda, war mit der Vorbereitung betraut und begleitete die Gruppe während der Reise durch Dresden, Leipzig, Cottbus und Berlin.

Während der Vorbereitung ging es vor allem darum, die Besuche in den diversen Einrichtungen abzustimmen. An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen, Frau Jutta Hanke vom Besucherdienst der Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken: Sie stand uns stets mit guten Ratschlägen zur Seite. Ebenso sei hier Frau Martina Bartel vom Fachbereich Information & Bibliothek, Zentralverwaltung Goethe-Institut, gedankt, die uns während der Vorbereitungszeit und der Planung ständig helfend zur Seite stand. Unser Dank gilt vor allem auch Frau Dr. Sanda Bercovici, Leiterin der Bibliothek für Erziehung und Sozialwissenschaften an der Hebrew University, die maßgebend an den Vorbereitungen und der Durchführung der Fachreise mitbeteiligt war.

Da die von der BII zugesagte Unterstützung nur für Ausgaben in Deutschland eingesetzt werden konnte, übernahm die Abteilung I & B Tel-Aviv teilweise die Aufgaben eines Reisebüros: Hotels mussten gebucht werden. Für die Fahrten zwischen den einzelnen Städten wurde ein Bus gemietet, was für diese große Gruppe ausgesprochen angenehm war. In den Städten nutzten wir öffentliche Verkehrsmittel, um von einer Bibliothek in die nächste zu kommen.

Die Bibliotheken für unsere Besuche wurden teilweise durch Vorschläge von ASMI, durch Hinweise von Seiten des Fachbereichs, aufgrund eigener Kenntnisse und durch Vermittlung der ZLB, Berlin, ausgewählt. Wir haben insgesamt 11 Einrichtungen in Dresden, Leipzig, Cottbus und Berlin besichtigt: Unterschiedliche Universitätsbibliotheken, eine Staatsbibliothek, diverse Öffentliche Bibliotheken, die Bibliothek des Bundestages und die Deutsche Nationalbibliothek. Jede Institution ist charakteristisch für ihren Auftrag und Standort. Das Programm war ziemlich kompakt, intensiv und umfangreich. Unserem Wunsch nach Führungen in englischer Sprache wurde auf hervorragende Weise entsprochen. Bei Bedarf wurde simultan ins Hebräische übersetzt. Die Aufnahme der Gruppe war überall freundlich, professionell und gut vorbereitet: manche Führungen beinhalteten Präsentationen mit Erklärungen, es gab auch freie Vorträge in gutem Englisch. Die TeilnehmerInnen erhielten überall Informationsmaterial und machten viele Fotos. Die Rundgänge in den verschiedenen Einrichtungen waren umfassend und informativ, die wichtigsten Schwerpunkte jeder Einrichtung wurden uns gezeigt. Bemerkenswert ist auch, dass alle Ansprechpartner in den diversen Bibliotheken hoch engagiert waren, voller Enthusiasmus und ihre Liebe zum Beruf gut zum Ausdruck kam. Geduldig beantworteten sie die vielen Fragen von Seiten dieser interessierten Gruppe.

Wir alle konnten viele Anregungen und Ideen nach Israel mitnehmen. Außerdem wurden auch Kontakte mit Einzelbereichen der verschiedenen Einrichtungen geknüpft.

Wir möchten im Namen aller TeilnehmerInnen der Gruppe unseren Gastgebern für die freundliche und professionelle Aufnahme danken.

## Öffentliche Bibliotheken

Es wurden mehrere Öffentliche Bibliotheken besichtigt :

In Dresden die **Haupt- und Musikbibliothek** - sie gehört zu den Städtischen Bibliotheken Dresden ([www.bibo-dresden.de](http://www.bibo-dresden.de)), wo uns Herr Roman Rabe, der bibliothekarische Fachdirektor, in einer informativen Powerpoint-Präsentation über Geschichte und Aufbau der Einrichtung, ebenso von Budgetkürzungen, Personalabbau, Budgetplanungen etc. in Kenntnis setzte.

Interessant war der Besuch in der **Neuen Jugendbibliothek, Medienetage** der Stadt Dresden, die ebenfalls den Städtischen Bibliotheken Dresden untersteht. Wir wurden hier von Frau Martina Reinhold, Leiterin der Medien@age, und ihren Kolleginnen empfangen.

Da die Bibliothek in der 5. und 6. Etage eines neuen Bürohauses mit Glasfassade in der Stadtmitte gelegen ist, erhielt sie diesen ungewöhnlichen Namen: Medienetage. Sie zeichnet sich u. a. dadurch aus, dass sie ca. 50 % des Bestandes als audiovisuelle Medien anschafft (bei anderen Bibliotheken im Schnitt 25%). In Zusammenarbeit mit Jugendlichen wurde hier eine Klassifikation nach Themen geschaffen, die auf junge Leute zugeschnitten ist. Eine Besonderheit dieser Einrichtung ist die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt und die erfolgreiche Integrierung von vier Sozialarbeitern in das Bibliothekspersonal, um jungen Leuten bei der Lösung aller möglichen Probleme zur Seite zu stehen. Das Marketing der Bibliothek wird ganz groß geschrieben – auch dies erfolgt in engster Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.

In Berlin besuchten wir die **Zentral- und Landesbibliothek, Haus Berliner Stadtbibliothek** ([www.zlb.de](http://www.zlb.de)), wo wir durch Frau Prof. Claudia Lux trotz ihres engen Terminplans empfangen wurden. Sie gab der Gruppe einen Überblick über das deutsche System der Bibliotheken mit Schwerpunkt auf die Kulturhoheit der Länder. Ebenso sprach sie über die Probleme hinsichtlich der

verschiedenen Standorte ihrer Einrichtung nach der Wiedervereinigung, Personalprobleme, die sich daraus ergeben haben, und berichtete über den geplanten zukünftigen Standort der Institution auf dem Schlossplatz.

Als nächste Bibliothek besichtigten wir die **Bezirkszentralbibliothek Philipp Schaeffer** ([www.citybibliothek.berlin.de](http://www.citybibliothek.berlin.de)) in Berlin Mitte, geleitet von Frau Ingrid Reintjes. Hier erfuhren wir wiederum von Budgetkürzungen und Personalabbau, aber auch von einfallsreichen Marketing-Ideen, um die Bestände zu bereichern und um Kinder und Schüler in die Bibliothek zu locken.

## **Wissenschaftliche Bibliotheken**

Wir besichtigten auch einige interessante und moderne Universitätsbibliotheken:

In Dresden führte uns unser erster Gang in die interessante, neue und hochmoderne **Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden** ([www.slub-dresden.de](http://www.slub-dresden.de)): eine gut eingerichtete und ausgestattete Institution mit großem, lichtdurchfluteten Lesesaal, der 1000 Lesern Platz bietet. Der Leiter der SLUB, Dr. Thomas Bürger, informierte uns über die Geschichte der Bibliothek und über ihre verschiedenen Einrichtungen. Ihre reichen Bestände stehen allen Besuchern zur Verfügung. Beeindruckend war das hier integrierte Buchmuseum mit Raritäten und Handschriften von unschätzbarem Wert wie z. B. die Manuskripte von Victor Klemperer, die Dresdner Maya-Handschrift und Musikautographen von J. S. Bach, R. Wagner und A. Vivaldi.

Der Besuch in der **Universitätsbibliothek** in Leipzig ([www.ub.uni-leipzig.de](http://www.ub.uni-leipzig.de)) war höchst informativ. Sie enthält die Bestände der Geistes- u. Sozialwissenschaften, während andere Fachbereichsbibliotheken über die ganze Stadt verteilt sind und neue Einrichtungen hinzu gebaut werden. Der Direktor der Bibliothek, Prof. Ulrich Johannes Schneider, kommt aus dem Bereich der Kulturwissenschaften und berichtete uns u. a. auch über seine Lobbyarbeit innerhalb der Universität im Interesse der Bibliothek, ein Thema, mit dem sich viele der Gäste aus Israel identifizieren konnten. Beeindruckend war die Ausstellung "Die Kunst des Bücherheilens" im Untergeschoß des Gebäudes. Das Gebäude soll - obwohl erst vor vier Jahren renoviert - in Kürze wiederum umgebaut werden, um den Studenten Arbeitsecken einzurichten, in denen sie im Team arbeiten und auch

miteinander sprechen können. Die Ausstellungsräumlichkeiten sollen bei dieser Gelegenheit verlegt werden, so dass sie leichter zugänglich sein werden.

Beeindruckend war der Besuch im **Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der Brandenburgischen Technischen Universität** in Cottbus.

([www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/](http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/)) Das Gebäude, eingeweiht im Jahre 2005, hat durch seinen spektakulären Bau weltweit für Aufsehen gesorgt. Architektonisch ist das Gebäude eine Besonderheit, sowohl von außen als auch von innen: Die Außenfassade besteht aus undurchsichtigem Glas mit Buchstaben aus allen Sprachen, innen sind die Fachabteilungsbibliotheken auf 7 Etagen verteilt, wobei die Medien im Innenraum ihren Platz finden und die Arbeitsecken für die Studenten sich neben den Fenstern befinden. Auffällig ist die Farbgestaltung im Inneren: Kräftiges Rosa und Grün dominieren, daneben Rot, Blau und Gelb - ganz ungewöhnlich für eine Bibliothek. Diese Farbpalette wiederholt sich in allen Etagen und dient auch der Orientierung. Wir wurden durch eine Powerpoint-Präsentation, vorgeführt von der Direktorin, Frau Magdalene Frewer-Sauvigny, über den Aufbau und die Besonderheit dieser Einrichtung informiert. Sie fungiert nicht nur als Bibliothek, sondern beinhaltet alle Bereiche der Universität und dient als Informations- und Kommunikationszentrum auch für den Unterricht und für die Forschung.

Die **Technische Universität und Universität der Künste Berlin / Universitätsbibliotheken im Volkswagen-Haus** ([www.ub.tu-berlin.de](http://www.ub.tu-berlin.de)); ([www.ub.udk-berlin.de](http://www.ub.udk-berlin.de)) in Berlin bildet insofern eine Ausnahme in der deutschen akademischen Bibliothekslandschaft, als sie die erste Universitätsbibliothek ist, die durch einen privaten Sponsor mitfinanziert wurde.

Infolgedessen ist der Name der Firma integraler Bestandteil dieser Einrichtung, wie uns durch den leitenden Bibliotheksdirektor, Dr. Wolfgang Zick, erklärt wurde. 2004 eingeweiht, beinhaltet die Bibliothek zwei völlig unterschiedliche Fachbereiche: Technik und Kunst. Sie ist technologisch sehr gut ausgestattet. Wir sahen hier u. a. ein fortschrittliches Ausleihverfahren, das von den Studenten selbst ohne Personalbetreuung bedient wird. Wir wurden durch sämtliche Räumlichkeiten der Einrichtung geführt, auch durch Arbeitszimmer der Angestellten, und konnten Einblick selbst in die kleinsten Details erhalten.

Weitere Höhepunkte waren die Besuche in der **Deutschen Nationalbibliothek** in Leipzig

([www.ddb.de/index.htm](http://www.ddb.de/index.htm)) in der **Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Haus Potsdamer Straße** ([www.staatsbibliothek-berlin.de](http://www.staatsbibliothek-berlin.de)) und in der **Bibliothek des Bundestages** ([www.bundestag.de/wissen/bibliothek/index.html](http://www.bundestag.de/wissen/bibliothek/index.html)). Unsere Ansprechpartner an allen drei Institutionen gaben informative und gute Überblicke über die Geschichte ihrer Einrichtungen, die Probleme der verschiedenen Häuser vor und nach der Wiedervereinigung und den daraus resultierenden diversen Standorten. Sie sprachen über ihre Aufgaben und Ziele, ihren Bestandsaufbau, ob die Bestände öffentlich zugänglich sind (Freihandaufstellung) oder in Magazinen untergebracht sind; ebenso über die verschiedenen Verbuchungssysteme, die durch die Geschichte der jeweiligen Institution entstanden sind. Auch die Frage der Kulturhoheit der Länder wurde erläutert, die dazu führte, dass in Deutschland sechs verschiedene, voneinander unabhängige Bibliotheksverbünde existieren. In der Staatsbibliothek zu Berlin hörten wir durch Dr. Joachim Jaenecke, Generaldirektion, und seinen KollegInnen, u. a. über die Problematik der literarischen Transkribierung vom Hebräischen ins Deutsche.

Während unseres Besuches in der Deutschen Nationalbibliothek erhielten wir eine umfassende Einführung durch die Direktorin, Frau Birgit Schneider. In Leipzig als ehemaligem Zentrum der Bücher, Druckereien und Verlage wurden wir auch durch das Deutsche Buch- und Schriftmuseum, das sich in der Deutschen Nationalbibliothek befindet, geführt. Die Idee, ein Museum oder eine Ausstellung innerhalb der Bibliotheksräumlichkeiten zu beherbergen (wie gesehen bei SLUB, Deutsche Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek Leipzig), war für die meisten Gäste eine Neuerung und fand größtes Interesse bei ihnen. Es ist anzunehmen, dass als Folge dieser Reise langfristig ähnliche Einrichtungen an israelischen Universitätsbibliotheken entstehen könnten.

In der hochmodernen und wunderschönen Bibliothek des Bundestages empfing uns die kompetente Bibliothekarin, Frau Ulrike Zeh, die für uns einen interessanten, mit statistischen Daten unterlegten Vortrag hielt und uns anschließend durch die Räumlichkeiten der Einrichtung führte.

## **Eindrücke der TeilnehmerInnen**

Besonders beeindruckt waren die Gäste von der Großzügigkeit der Bauten und der Räumlichkeiten und der modernen, technischen Ausstattung der verschiedenen Einrichtungen. Die Ästhetik, auf die viel Wert gelegt worden ist, und die von Licht durchfluteten Gebäude und Zimmer fanden den Beifall der Gäste. Wir stellten fest, dass in allen Bibliotheken mehr Benutzer zu verzeichnen sind

als an israelischen Bibliotheken, und dass die Benutzer hier die Angebote viel selbständiger nutzen können.

Großen Anklang fand auch die Benutzerfreundlichkeit und die Öffnung für ein möglichst weit gefächertes Publikum. Die uns vorgestellten neuen Technologien, besonders die technischen Transportanlagen, die die Medien von den Magazinen zum Benutzer und umgekehrt befördern, fanden großes Interesse bei den Besuchern. Ebenfalls beeindruckend war die Tatsache, dass einige leitende Positionen mit Personen ohne bibliothekarischen Hintergrund besetzt sind und diese es trotzdem verstehen, die Bedürfnisse und Interessen der Bibliotheken gegenüber Politikern, Stadt, Senat und Universitäten durchzusetzen. Die positiven Ergebnisse davon kann man an den großen finanziellen Investitionen in diesen Einrichtungen feststellen. Die Vielfalt der Bibliotheken und ihre verschiedenen Standorte und Strukturen waren für die israelischen Gäste ganz neu. Beeindruckt waren sie auch von den langfristigen Planungen, die die Gastgeber vorstellten, z. B. in der Bibliothek des Bundestages bis zu 25 Jahren. Bemerkenswert war an allen von uns besuchten Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken die Offenheit, mit der über die verschiedenen Probleme der jeweiligen Einrichtung gesprochen wurde.

Die Gäste stellten auch einige Gemeinsamkeiten in der Bibliothekswelt fest: sowohl in Deutschland als auch in Israel sind alte Bestände noch nicht überall per Computer erfasst. Wir alle müssen uns mit Personal- und Etatkürzungen auseinandersetzen. Es findet ein Übergang von Zeitschriftenabonnements in gedruckter Form zu elektronischen Periodika statt; es fehlt ein landesweiter gemeinsamer Verbundkatalog.

Den zahlreichen positiven Reaktionen der TeilnehmerInnen kann entnommen werden, dass es eine sehr erfolgreiche Studienreise war, interessant und vielfältig, die wir anderen KollegInnen nur empfehlen können. Und hier sei nochmals allen Beteiligten gedankt, die an dieser Reise mitgewirkt und sie ermöglicht haben.

Toni Buda

Information & Bibliothek

Goethe-Institut Tel-Aviv

17.7.2007